

AUS DER DIAGNOSTIK-MAPPE:

1. TESTBESCHREIBUNG UND PRAKTISCH-DIAGNOSTISCHE HINWEISE

1.2 Übersicht:

- ⇒ Allgemeiner Interessen-Struktur-Test (AIST) = **Interessensfragebogen zur Erfassung schulisch-beruflicher Interessen ab 14. Lebensjahr.**
- ⇒ Stützt sich auf **Person-Umwelt-Modell von J.L. HOLLAND** (1966ff.)
- ⇒ Besteht aus **60 Items**, die folgende **Interessensdimensionen** erfassen:
 - > R: praktisch-technische Interessen (Realistic)
 - > I: intellektuell-forschende Interessen (Investigative)
 - > A: künstlerisch-sprachliche Interessen (Artistic)
 - > S: soziale Interessen (Social)
 - > E: unternehmerische Interessen (Enterprising)
 - > C: konventionelle Interessen (Conventional)
- ⇒ Erfasste **Interessensdimensionen** werden **als Persönlichkeitsorientierungen aufgefaßt.**
- ⇒ **Umwelt-Struktur-Test (UST)**
 - ist ein mit dem AIST korrespondierendes Verfahren,
 - dient der **Erfassung schulisch-beruflicher Umwelten** nach denselben Dimensionen.
 - **Person- und Umwelt-Daten** können **mit Hilfe des Kongruenz-Konzepts** miteinander **verknüpft** werden -> differentialpsychologische und berufspsychologische Zuordnungen von Personen zu beruflichen Umwelten sind somit möglich.
- ⇒ **Einsatz:** für klientenzentrierten Einsatz im Zusammenhang mit **Berufs- und Laufbahnentscheidungen** (Berufsorientierung, Berufsentscheidungen, innerbetriebliche Laufbahn- bzw. Personalentscheidungen)

2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN:

2.1. Der Begriff „Interesse“:

In **bisherigen Interessenskonzeptionen** Unterscheidung von zwei Sichtweisen:

- a) Interesse **als Disposition** (= I-Trait)
- b) Interesse **als Zustand** (= I-State)

Gemeinsamkeiten:

→ Gegenstandsbezogenheit des Interesses:

Interesse = Interesse **an bestimmtem Objekt, an etwas oder jemand**;
völlig gegenstandsloses Interesse gibt es nicht.

→ Interesse als dynamische Kraft:

- wirkt **handlungsveranlassend** (trait) oder
- ist **unmittelbar mit Handeln verbunden** (state)

→ kognitive, emotionale und wertbezogene Komponenten:

- **kognitive Komponente:**

Im kognitiven Bereich ist u.a. **differenzierte Gegenstandsauffassung** und die **Tendenz, den Gegenstandsbereich zu explorieren**, charakteristisch

- **emotionale Komponente:**

Interesse als Zustand (= Interessiertheit) wird **meist von angenehmen Gefühlen begleitet**. Überdauerndes Interesse (latente Disposition) geht mit positiver Bewertung von Tätigkeiten und Gegenständen einher

- **wertbezogene Komponente:**

Auseinandersetzung mit dem Interessensgegenstand erfolgt nicht instrumentell, sondern „**selbstintentional**“, d.h. Gegenstand bzw. Tätigkeit werden als persönlich bedeutsam erlebt -> Beschäftigung damit erfolgt daher auch ohne äußere Veranlassung.

Unterschiede:

hinsichtlich der Steuerung bzw. Verankerung von Interesse.

→ trait-Konzepte:

Betonung der **Subjektseite**. Interessen werden **als relativ stabile, situationsunabhängige individuumspezifische Merkmale** angesehen, die integrale Bestandteile der Persönlichkeit darstellen („**Innensteuerung**“)

→ state-Konzepte:

Betonung der **Objektseite**. Interesse = **zeit- und situationsabhängiger Zustand**, für dessen Zustandekommen in hohem Maß Kontextvariablen verantwortlich sind („**Außensteuerung**“)

Stärkere Verankerung des Interessensbegriffs in der Person ODER in der Situation hängt zum Teil mit **verschiedenen Anwendungssituationen bzw. Problemstellungen** zusammen:

→ **pädagogisch orientierte Interessensforschung:**

betont häufiger den **Zustands- bzw. Prozeßcharakter von Interesse** (Interessiertheit). Schülerinteresse = Voraussetzung von Lernprozessen oder wichtiges Mittel zur Erreichung von Unterrichtszielen. Erforschung der Kontextbedingungen der Interessensentstehung erlaubt gezielte Einflußmöglichkeiten in pädagogischen Situationen.

→ **psychologische Interessensforschung:**

Hier dominieren differentialpsychologische bzw. diagnostische Fragestellungen. Erfassung individueller Interessen daher meist auf der Basis einer **dispositionellen Interessenskonzeption**. Interessen als wesentliche Persönlichkeitsmerkmale werden vor allem in berufspsychologischen Zusammenhängen zur Vorhersage von künftigem Verhalten herangezogen.

Definition:

Interessen = relativ stabile, kognitiv, emotional und werthaft in der Persönlichkeit verankerte Handlungstendenzen, die sich nach Art, Richtung, Generalisierbarkeit und Intensität unterscheiden.

- **qualitative Interessensmerkmale** = Art und Richtung der Interessen
- **quantitative Interessensmerkmale** = Stabilität, Generalisierbarkeit und Intensität der Interessen

a) **Arten von Interessen:**

= verschiedene **Formen, wie sich Personen mit den Gegenständen ihrer Umwelt auseinandersetzen.**

Nach dem Konzept von Holland unterscheidet man 6 grundlegende Haltungen von Menschen gegenüber ihrer Umwelt:

- 1) realistic
- 2) investigative
- 3) artistic
- 4) social
- 5) enterprising
- 6) conventional

b) **Richtung der Interessen:**

= inhaltliche Aspekte der Gegenstandsbereiche. Grundsätzlich können **alle subjektiv wahrnehmbaren Umweltausschnitte** (z.B. konkrete Dinge, abstrakte Wissensbereiche, ideelle Sachverhalte) Gegenstand von Interesse sein.

Interessensrichtungen und Interessensarten sind prinzipiell voneinander unabhängig, praktisch überschneiden sie sich jedoch stark

→ bestimmte Gegenstände bzw. Gegenstandsbereiche ermöglichen meist nur ganz bestimmte Formen der Auseinandersetzung mit ihnen.

c) **Generalisiertheit bzw. Spezifität von Interessen:**

Es können entweder sehr **eng begrenzte oder eher breite Interessensbereiche** unterschieden werden (z.B. Interesse an antiken Münzen einer bestimmten Epoche vs. historisches Interesse).

Interessensstruktur einer Person setzt sich zusammen aus:

- grundlegenden, allgemeinen Interessen und
- abgeleiteten, mehr speziellen Interessen

d) Stärke von Interessen:

äußert sich

- ➔ in der **Ausdauer und Häufigkeit**, mit der Auseinandersetzungen mit dem Interessensgegenstand gesucht und wiederholt werden (Stabilität)
- ➔ im Ausmaß, in dem die Auseinandersetzung mit dem Interessensgegenstand als **angenehm erlebt bzw. positiv bewertet** wird
- ➔ in der **Tendenz zu** (kognitiven, psychomotorischen, sensorischen usw.) **Erschließung des Interessensgegenstandes** bzw. im Ausmaß artspezifischer Kompetenzen.
- ➔ in der **Tendenz zum „selbstintentionalen“ Handeln** (d.h. Interessen werden nicht realisiert, um etwas anderes damit zu erreichen [= instrumenteller Bezug], sondern weil die Interessenstätigkeit für sich als wertvoll angesehen wird. Daraus resultiert die handlungsveranlassende Funktion von Interessen.

2.2 Interessensbereiche:

- **Jeder subjektiv wahrnehmbare Umweltausschnitt** kann ein **Gegenstand von Interesse** sein.
- Verschiedene **differentialpsychologische Interessenskonzeptionen** unternehmen den **Versuch**, die unendliche Vielfalt von Interessen auf der Basis von empirischen Untersuchungen in **relativ homogene Interessensbereiche** zusammenzufassen.
- **Ziel** = Personen nach Ihren Interessensausprägungen charakterisieren und klassifizieren zu können.
- Derzeit **bedeutendstes Klassifikationsschema für Interessen / Personen und Berufe** stammt von **HOLLAND**.

2.3. Theorie von HOLLAND:

Berufliche Interessen stellen wichtigen Aspekt bzw. wesentliche Äußerungsform der **Persönlichkeit** dar. Holland betrachtet Interessensinventare daher als Persönlichkeitsinventare, die die Erfassung grundlegender personaler Orientierungen erlauben.

Die **konzipierten Persönlichkeitstypen werden durch verschiedene personale Merkmale gekennzeichnet:**

- > bevorzugte Tätigkeiten und Objektbereiche (Dinge, Personen, Daten, Ideen)
- > berufliche Präferenzen
- > charakteristische Kompetenzen
- > Selbstkonzepte
- > Werte
- > Persönlichkeitsmerkmale
- > Wahrnehmungen der Umwelt
- > Empfänglichkeit für Umwelteinflüsse

Holland formuliert

7 ANNAHMEN, DIE SICH AUF DIE BESCHREIBUNG VON PERSONEN UND UMWELTEN SOWIE DEREN WECHSELWIRKUNGEN BEZIEHEN:

(1) **In unserem Kulturkreis gibt es 6 grundlegende Persönlichkeitstypen.**

Ihnen können die meisten Menschen zugeordnet werden. Idealtypische Beschreibungen stellen Grundlage für Messung realer Personen dar. Durch **Vergleich einer Person mit diesen 6 Modelltypen** kann festgestellt werden, zu welchem die größte Ähnlichkeit besteht -> dieser definiert den **individuellen Persönlichkeitstyp**.

PERSÖNLICHKEITSTYPEN (= PERSÖNLICHKEITSORIENTIERUNGEN) NACH HOLLAND:

1. **Praktisch-technische Orientierung (R - Realistic):**

- bevorzugt Tätigkeiten, die Kraft, Koordination und Handgeschicklichkeit erfordern und zu konkreten, sichtbaren Ergebnissen führen.
- Fähigkeiten und Fertigkeiten vor allem im mechanischen, technischen, elektrotechnischen und landwirtschaftlichen Bereich
- Lehnt erzieherische und soziale Tätigkeiten eher ab.

2. **Intellektuell-forschende Orientierung (I - investigative):**

- bevorzugt Aktivitäten, bei denen die Auseinandersetzung mit physischen, biologischen oder kulturellen Phänomenen mit Hilfe systematischer Beobachtung und Forschung im Mittelpunkt stehen.
- Fähigkeiten und Fertigkeiten vor allem im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich

3. Künstlerisch-sprachliche Orientierung (A - artistic):

- bevorzugt offene, unstrukturierte Aktivitäten, die eine künstlerische Selbstdarstellung oder die Schaffung kreativer Produkte ermöglichen
- Fähigkeiten vor allem im Bereich von Sprache, Kunst, Musik, Schauspiel und Schriftstellerei.

4. Soziale Orientierung (S - social):

- bevorzugt Tätigkeiten, bei denen sie sich mit anderen in Form von Unterrichten, Lehren, Ausbilden, Versorgen oder Pflegen befassen können.
- Stärke vor allem im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen

5. „Unternehmerische Orientierung“ (E - enterprising):

- bevorzugt Tätigkeiten und Situationen, bei denen er andere mit Hilfe der Sprache oder anderer Mittel beeinflussen, zu etwas bringen, führen, auch manipulieren kann.
- Stärke im Bereich der Führungs- und Überzeugungsqualität.

6. konventionelle Orientierung (C - conventional):

- bevorzugt Tätigkeiten, bei denen der strukturierte und regelhafte Umgang mit Daten im Vordergrund steht (z.B. Aufzeichnungen führen, Daten speichern, Dokumentationen führen, mit Büromaschinen arbeiten, u.ä. ordnend-verwaltende Tätigkeiten)
- Stärken im Bereich rechnerischer und geschäftlicher Fähigkeiten.

Daneben wird auch berücksichtigt, **zu welchen Idealtypen die zweit- und drittgrößte Ähnlichkeit** besteht -> **sehr differenzierte Beschreibung der individuellen Persönlichkeitsstruktur = möglich**. (z.B. Jemand ist ein RIE-Typ). Aus Kombination der 6 grundlegenden Orientierungen ergeben sich insgesamt 30 zweistellige und 120 dreistellige Subtypen.

Entwicklung dieser Orientierungen erfolgt in Abhängigkeit von kulturellen und personalen Umgebungseinflüssen.

BEISPIEL: Kind lernt bestimmte Aktivitäten anderen vorzuziehen -> daraus werden starke Interessen -> diese führen zum Erwerb spezieller Kompetenzen -> daraus entwickeln sich spezielle Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungstendenzen; das alles endet nicht mit Erreichen des Erwachsenenalters, sondern wird durch neue Umwelterfahrungen ständig in Gang gehalten.)

(2) **Den Personentypen entsprechend gibt es 6 Umwelttypen.**

Jede Umwelt wird von den darin befindlichen Personen sowie durch die gegebenen Aufgabenstellungen und Möglichkeiten geprägt. Der Umwelttyp kann durch Auszählen der Persönlichkeitstypen, die sich darin aufhalten, oder durch Analyse der spezifischen Inhalte bzw. Anforderungen bestimmt werden (z.B. Lehrplan- oder Berufsanalysen).

BEISPIEL: In realistischer Umwelt dominieren R-Typen.

(3) **Personen suchen nach Umwelten**,

die es ihnen erlauben,

- ihre **Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben**,
- ihre **Einstellungen und Werte zu verwirklichen** und
- **persongemäße Aufgabenstellungen und Rollen zu übernehmen**

BEISPIEL: soziale Typen suchen soziale Umwelten).

Aber **auch die Umwelten suchen nach Personen**, die zu ihnen passen (z.B. Durch persönliche Beziehungen werden neue, ähnliche Personen in eine bestimmte Umwelt (Beruf, Ausbildung,...) aufgenommen.

(4) **Verhalten einer Person wird durch die Interaktion zwischen ihrer Persönlichkeits- und der jeweiligen Umweltstruktur bestimmt.**

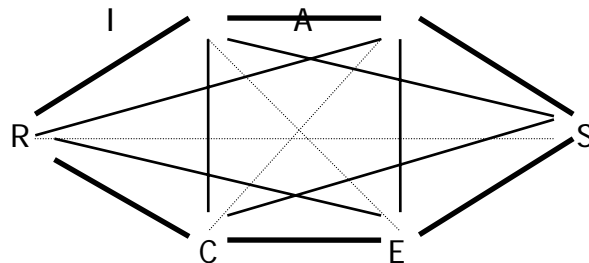
Ist Muster der dominierenden **Orientierung einer Person** und das **Muster ihrer Umwelt bekannt**, so können im Prinzip die **Auswirkungen dieser spezifischen Kombinationen auf das individuelle Verhalten** (Ausbildungs-, Freizeitverhalten, Berufswechsel, schulische und berufliche Zufriedenheit, Leistungen) **vorhergesagt** werden.

(5) **Übereinstimmung zwischen Orientierungsmuster von Person und Umwelt = KONGRUENZ.**

Ihre Höhe kann **mit Hilfe des hexagonalen Modells der Personorientierungen geschätzt** werden. Je geringer der Abstand zwischen 2 Typen, desto größer ist deren Ähnlichkeit.

Es gibt **4 Abstufungen von Kongruenz:**

- ⇒ **maximale Person-Umwelt-Kongruenz:**
wenn praktisch-technisch orientierte Person ® einen praktisch-technischen Beruf ® ergreift
- ⇒ **mittlere Person-Umwelt-Kongruenz:**
wenn praktisch-technisch orientierte Person ® einen intellektuell-forschenden Beruf (I) ergreift
- ⇒ **niedrige Kongruenz:**
wenn praktisch-technisch orientierte Person ® einen künstlerisch-sprachlichen Beruf (A) ergreift
- ⇒ **Inkongruenz:**
wenn praktisch-technische Person ® einen sozialen Beruf (S) ergreift.



(6) **Mit dem Konzept der Konsistenz wird die innere Struktur eines Persönlichkeits- oder Umweltmusters angesprochen:**

- **unmittelbar nebeneinander liegende Typen** haben vereinbare Interessen bzw. Umweltanforderungen -> sie sind **konsistent** bzw. stimmig
(—————)
- **gegenüberliegende Typen** sind **inkonsistent**, d.h. sie vereinigen in sich Merkmale, die eher selten gemeinsam auftreten (z.B. Personen mit CA, SR, usw. Code) (.....)
- **mittlere Konsistenz** bei Typen, die **schräg gegenüber** liegen (————)

Personen mit konsistenten Orientierungen haben **klarere und stabilere persönliche Ziele**, ihre **beruflichen Präferenzen** können **besser vorhergesagt** werden.

(7) **Niveau der Differenziertheit einer Person oder Umwelt beeinflusst die Prognosemöglichkeiten, die sich bei Vorliegen eines bestimmten Personen- oder Umweltmusters sowie aus deren Wechselwirkungen ergeben.**

Ausmaß der Differenziertheit wird bestimmt durch **Grad der Klarheit bzw. Eindeutigkeit des Personen- oder Umweltprofils:**

- **hoch differenziert:** Personen und Umwelten, die in erster Linie durch eine einzelne Grundorientierung charakterisiert werden können
- **wenig differenziert:** Person weist gleich große Ähnlichkeiten zu allen Modelltypen auf, hat „flaches“, unausgeprägtes Profil.

Einschub:

BERUFSWAHLREIFE:

Nach Holland ist

- eine **hoch differenzierte und konsistente Persönlichkeitsstruktur** ein Hinweis auf **Berufswahlreife**
- eine **niedrig differenzierte und inkonsistente Persönlichkeitsstruktur** ein Hinweis auf **BerufswahlUNreife**

Berufswahlreifer hat:

- **Entschiedenheit / Sicherheit** hinsichtlich der Berufs- oder Studienwahlentscheidung
- **Unabhängigkeit / Selbständigkeit** gegenüber dem Einfluß von Bezugspersonen
- **Wertschätzung von Arbeit und Beruf**, die dem **Durchschnitt** seiner Altersgenossen entspricht

- **Wertschätzung von Freizeit und Muße**, die dem **Durchschnitt** seiner Altersgenossen entspricht

Unreifer gekennzeichnet durch:

- **unsicher**, welchen Beruf er wählen soll
 - **läßt sich** z.B. von Eltern oder Freunden **beeinflussen** bei der Entscheidung für einen Beruf
 - schätzt **Arbeit und Beruf unterdurchschnittlich hoch**
 - schätzt **Freizeit und Muße überdurchschnittlich hoch**
-

2.4 Erfassung von Interessen:

Man unterscheidet zwischen:

a) objektiven Methoden:

= Verfahren, bei denen **keine oder nur geringfügige Verfälschungsmöglichkeiten** im Sinn der Vortäuschung von Interessen bestehen.

CATTELL nennt über **20 verschiedene objektive Interessensindizes** (z.B. Zeit, Geld das für bestimmte Dinge ausgegeben wird, gegenstandsbezogene Aufmerksamkeits- und Gedächtnisleistungen, gegenstandsbezogenes Wissen, physiologische Reaktionen [Pulsfrequenz, Muskelspannung, usw.] bei Darbietung von Interessensgegenständen).

Bedeutung objektiver Verfahren ist sehr schwer zu beurteilen, wegen der **geringen Interkorrelationen verschiedener objektiver Indizes**. Daher Verwendung von

b) subjektiven Methoden:

Man unterscheidet **4 Methoden zur Bestimmung und Erfassung von Interessen:**

- 1) Manifest interests: Sie **schlagen sich nicht in Worten, sondern in Taten nieder** (z.B. Teilnahme an Freigegegenständen, Berufswahl, Wahl einer Freizeitbeschäftigung)

- 2) **Tested interests:** sind in gewisser Weise auch manifeste Interessen, aber sie werden **nicht im Alltag, sondern unter kontrollierten Bedingungen beobachtet** (z.B. Dauer der Beschäftigung mit einem bestimmten Objekt in der Beobachtungsphase) -> **entsprechen den oben erwähnten „objektiven“ Interessen.**
- 3) **Expressed interests:** = „geäußerte“ Interessen, beziehen sich auf **Angabe einer Präferenz für ein bestimmtes Objekt oder eine Tätigkeit** (z.B. „Ich möchte gerne Schauspielerin werden“.)
- 4) **Inventoried interests:** = „erfragte“ Interessen, sind solche, die **durch den Einsatz von Interessensfragebögen gewonnen** werden.

Jede der vier Methoden zur Erfassung von Interessen hat **spezifische Vorzüge und Nachteile:**

- **Soll aktuelles, zeit- und situationsspezifisches Interessehandeln** (I - state) erfaßt werden, sind **„episodische“ Erhebungsverfahren** angebracht (z.B. Verhaltensbeobachtung, Selbstbeobachtung [Tagebuch-Methode], physiologische Methoden)
- Für **Messung relativ stabiler, überdauernder Interessen** (I - trait) **„dispositionaler“ Erhebungsansatz** (z.B. Fragebogen oder subjektive Tests)

INTERESSENSINVENTARE UNTERSCHIEDEN SICH VONEINANDER:

a) **in den Materialarten der Items:**

dazu zählen: **Betätigungen und Dinge, „mit denen sich Vorlieben oder Abneigungen verbinden können“**, z.B. Differentieller Interessens-Test (DIT), Schul- und Berufsinteressenstest (SBIT) -> beinhalten jeweils mehrere der folgenden Materialarten bzw. Itemgruppen:

- > Berufe,
- > Schulgegenstände
- > Freizeit- und Berufstätigkeiten
- > Persönlichkeiten aus verschiedenen Berufsgruppen
- > Bücher und Zeitschriften

In fast allen Interessenverfahren stellt die **Materialart „Tätigkeiten“** das **zentrale Element** dar (dazu gehört z.B. Plakate entwerfen, Kinder betreuen, Geschäftsbriefe schreiben)

b) im Antwortformat

Hier gibt es **2 Möglichkeiten**:

1) forced choice:**Wahlzwang zwischen vorgegebenen Alternativen.**

Hier wird relative Bevorzugung einer Tätigkeit gegenüber einer oder mehreren anderen erfragt

BEISPIEL: Welche der 4 Tätigkeiten gefällt Ihnen am besten:

- Rosenstöcke schneiden
- Kurzgeschichten schreiben
- eine Weinkellerei leiten
- Verwaltungsakten bearbeiten

Nachteil:

- ⇒ Die **Stärke (Intensität) der Interessen über alle Interessensrichtungen** hinweg ist bei dieser Methode **bei allen Personen gleich hoch**. Das steht aber in **krassem Widerspruch zur Realität** = Haupteinwand gegen dieses Antwortformat!
- ⇒ **Gravierender methodischer Mangel** wegen der **statistischen Abhängigkeit der Skalen**, d.h. es besteht eine **Tendenz zu negativen Korrelationen zwischen den Interessenskategorien**, die meist nicht sinnvoll interpretiert werden können.

Fazit: Dieses Antwortformat wird in neueren Tests nicht mehr verwendet!

2) free choice:**Einzel-Item-Beantwortung anhand vorgegebener Bewertungsstufen**

TP gibt bei jedem einzelnen Item an, welche der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten für sie zutrifft. Meist gibt es 2 oder 3 Reaktionsmöglichkeiten „like“, „dislike“, „indifferent“.

Bei deutschsprachigen Interessenstests mit free-choice-Format **meist differenziertere Antwortmöglichkeiten**,

z.B. fünfstufiges Antwortformat

- 1 = „interessiert mich gar nicht“,
- 2 = „interessiert mich wenig“,
- 3 = „interessiert mich etwas“,
- 4 = „interessiert mich ziemlich“,
- 5 = „interessiert mich sehr“)

Vorteil:

- ⇒ **Beantwortung der Items kann prinzipiell unabhängig voneinander erfolgen** (In Praxis aber durch das Auftreten von Antwortstilen bzw. individuellen Bezugssystemen mehr oder weniger eingeschränkt), d.h. TP kann an verschiedenen Einzeltätigkeiten oder Gegenständen gleich stark interessiert sein, er muß das eine dem anderen gegenüber nicht bevorzugen
- ⇒ Im Gegensatz zum forced-choice-Antwortformat kann **Person durchschnittlich sehr stark oder sehr wenig interessiert sein** -> wird in hohem vs. niedrigem Interessensprofil sichtbar.

3. BESCHREIBUNG DER VERFAHREN

3.1. Testaufbau, Items und Antwortformat des AIST

- Items repräsentieren **überwiegend berufliche bzw. schulische Tätigkeiten**, die soweit durch Situations-, Material- und Objektkomponenten spezifiziert sind, wie es für die semantische Klarheit erforderlich ist (z.B. „etwas aus Metall herstellen“).
- Die **6 zugrundeliegenden Orientierungen können als 6 verschiedene Arten der Auseinandersetzung bzw. des Umgangs einer Person mit ihrer Umwelt** gesehen werden.
- Antwortformat: **fünffach abgestuft**, entsprechende **Ziffernzuordnung zu den Alternativen** („Das interessiert mich sehr“ - „das interessiert mich gar nicht“) [etwas gerne tun = etwas um der Sache willen tun]

Merkmale des Verfahrens:

- 1) **subjektive Interessensmessung** (selbsteingeschätzte Präferenzen)
- 2) Das **Itemmaterial** bilden **Tätigkeiten**, die **jeweils eine der 6 Interessensdimensionen** indizieren.

- 3) **Einzel-Item-Darbietung mit fünfstufigem Antwortformat (free-choice)**
- 4) Die im Antwortformat abgebildeten **Abstufungen der Interessensintensität berücksichtigen kognitive, emotionale und wertbezogene Merkmale.**

Bei instruktionsgemäßer Bearbeitung, kann bei gegebenem Interesse (2 - 5 Punkte) **angenommen werden, daß die TP**

- ➔ sich von einer Tätigkeit ein Bild machen kann
(*kognitive Gegenstandsabbildung*),
- ➔ diese als eher angenehm erlebt
(*überwiegend positive emotionale Tönung*)
- ➔ sie als persönlich wertvoll ansieht
(*zumindest minimaler Wertbezug*).

Fehlt eines dieser drei Bestimmungsstücke, dann ist kein tätigkeitsspezifisches Interesse vorhanden (1 Punkt)

3.2. Testaufbau, Items und Antwortformat des UST:

- UST = **Beschreibung vorwiegend beruflicher oder schulischer Umwelten.**
- Verwendet **dieselben Items wie der AIST**, aber geänderte Instruktion und **geänderte Antwortmöglichkeiten.**
- **Ziel** = Erfassung der individuell wahrgenommene Wichtigkeit der einzelnen Tätigkeiten in verschiedenen beruflichen und außerberuflichen Umwelten.
- **Antwortformat** von „Das ist in dieser Ausbildung / diesem Beruf sehr wichtig“ bis „.... nicht wichtig“.
- Gibt je nach Anwendungssituation **Aufschluß über die tatsächlichen oder von der TP vermuteten Anforderungen in einem angestrebten oder ergriffenen Beruf** bzw. einer gewählten Ausbildung.
- **AIST und UST** werden **hinsichtlich Dimensionierung und Typenbildung analog** behandelt.

3.3 Charakterisierung der Dimensionen des AIST:

1) Realistic - Praktische-technische Orientierung (R):

- Vorliebe für Tätigkeiten, die **Kraft, Koordination und Handgeschicklichkeit** erfordern und zu **konkreten, sichtbaren Ergebnissen** führen. Charakteristisch = formender **Umgang mit Materialien und Verwendung von Werkzeugen** oder Maschinen.
- Fähigkeiten und Fertigkeiten vor allem im **mechanischen, technischen, elektrotechnischen und landwirtschaftlichen Bereich**; erzieherische oder soziale Tätigkeiten werden eher abgelehnt.
- **Werthaltungen sind auf materielle Dinge gerichtet**: Geld, Macht und sozialer Status
- **Attribute (nach Holland)**: angepaßt, aufrichtig, ausdauernd, beschränkt, echt, kontaktscheu, materialistisch, natürlich, normal, nüchtern, praktisch, unflexibel, unkompliziert, wirtschaftlich, zurückhaltend.
- **angestrebte Berufe**:
 - ➔ **niedriges Bildungsniveau**: Berufe im handwerklichen Bereich (z.B. Schlosser, Tischler) oder in der Landwirtschaft
 - ➔ **höheres Bildungsniveau**: Berufe, in denen manuelle Tätigkeiten in abstrahierter oder symbolisierter Form enthalten sind (z.B. Maschinenbauer, Bauingenieur)
- umfaßt **10 Items**
 - ➔ BEISPIELE: mit Maschinen oder technischen Geräten arbeiten, Fahrzeuge lenken oder warten, Dinge pflegen, reinigen oder instand halten)

2) Investigative - Intellektuell-forschende Orientierung (I):

- Vorliebe für Aktivitäten, bei denen **symbolische, schöpferische, systematische oder beobachtende Auseinandersetzung mit physischen, biologischen oder kulturellen Phänomenen** im Vordergrund steht. Möchten diese verstehen und unter Kontrolle bringen.
- **Abneigung** gegenüber **überredenden, sozialen oder repetitiven Tätigkeiten**
- Fähigkeiten vor allem im **mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich**, Werthaltungen sind vor allem auf Wissen(schaft) gerichtet.
- **Attribute (nach Holland)**: analytisch, anspruchslos, genau, intellektuell, introspektiv, kritisch, pessimistisch, rational, unabhängig, unauffällig, unpopulär, vielschichtig, vorsichtig, wißbegierig, zurückhaltend.
- **angestrebte Berufe**: intellektuell-forschende Berufe, in denen sie ihre mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten anwenden können

➔ **niedriges Bildungsniveau:** handwerkliche Berufe, die Findigkeit und Problemlösefähigkeit erfordern (z.B. Radio- und Fernsehtechniker)

➔ **höheres Bildungsniveau:** mathematisch und naturwissenschaftliche Berufe

- umfaßt **10 Items**

➔ BEISPIELE: in einem Labor Experimente durchführen, über längere Zeit an einem Problem arbeiten, ein Computerprogramm entwickeln)

3) Artistic - Künstlerisch-sprachliche Orientierung (A):

- Vorliebe für offene, unstrukturierte Aktivitäten, die **auf künstlerische Selbstdarstellung oder Schaffung kreativer Produkte gerichteten Umgang mit Material, Sprache oder Menschen** ermöglichen
- Fähigkeiten in den Bereichen **Sprache, bildende Kunst, Musik, Schauspiel, Schriftstellerei**.
- streben vor allem **ästhetische Werte** an.
- weniger gut in klar abgegrenzten, systematischen, geordneten Tätigkeiten.
- **Attribute (nach Holland):** ausdrucksvoll, einfallsreich, feinfühlig, gefühlsbetont, idealistisch, impulsiv, introspektiv, intuitiv, kompliziert, offen, schöpferisch, unabhängig, unangepaßt, unordentlich, unpraktisch.
- **angestrebte Berufe:** solche, in denen sie ihre künstlerischen Fähigkeiten zur Anwendung bringen können.
 - ➔ **niedriges Bildungsniveau:** handwerkliche Berufe mit gestaltenden Komponenten (z.B. Goldschmied, Kunsttischler)
 - ➔ **höheres Bildungsniveau:** künstlerische und freie Berufe (Schauspieler, Schriftsteller, Designer)
- umfaßt **10 Items**
 - ➔ BEISPIELE: etwas nach künstlerischen Gesichtspunkten gestalten, Theaterstücke oder Konzerte besuchen, in einer Schauspielgruppe oder Band mitspielen).

Mag. Margarete PÖKL, 7300178

4) Social - Soziale Orientierung (S):

- Vorliebe für Tätigkeiten, bei denen sie sich mit anderen Menschen in Form von **Unterrichten, Lehren, Ausbilden, Versorgen oder Pflegen** befassen können
- Spezielle Fähigkeiten **im zwischenmenschlichen Bereich, im sozialen Umgangen, im erzieherischen Bereich**

- **zentrale Wertausrichtung** = soziale und ethische Fragestellungen
- weniger gut bei klar abgegrenzten, systematischen Tätigkeiten oder im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen
- **Attribute (nach Holland):** einfühlsam, freundlich, geduldig, gesellig, großzügig, hilfreich, idealistisch, kooperativ, liebenswürdig, taktvoll, überlegen, überzeugend, verantwortungsbewußt, verständnisvoll, warm
- **angestrebte Berufe:** solche, in denen sie ihre zwischenmenschlichen Fähigkeiten zur Anwendung bringen können
 - ➔ **niedriges Bildungsniveau:** Berufe, in denen es ums Erbringen sozialer Dienst- und Fürsorgeleistungen geht (z.B. Krankenschwester, Friseur, Masseur)
 - ➔ **höhere Bildungsebene:** pädagogische, beratende, medizinische und therapeutische Berufe
- umfaßt **10 Items**
 - ➔ BEISPIELE: andere Menschen pflegen oder betreuen, einen Haushalt führen, sich in die Situation anderer Menschen hineinendenken

5) Enterprising - Unternehmerische Orientierung (E):

- Vorliebe für Tätigkeiten und Situationen, in denen sie **andere, meist um ein organisatorisches Ziel oder wirtschaftlichen Gewinn zu erreichen, mit Hilfe der Sprache oder anderer Mittel beeinflussen, zu etwas bringen, führen, oder auch manipulieren**
- besondere Fähigkeiten = **Führungs- und Überzeugungsstärke**
- **zentrale Werthaltung** = sozialer, politischer oder ökonomischer Erfolg
- **Attribute (nach Holland):** aufregungsuchend, dominierend, ehrgeizig, einnehmend, extrovertiert, gesellig, gesprächig, gewinnorientiert, kokett, optimistisch, selbstbewußt, selbstdarstellend, tatkräftig, waghalsig.
- **angestrebte Berufe:** solche, in denen sie aus ihrer Führungs- und Überzeugungskraft Gewinn erzielen können
 - ➔ **niedriges Bildungsniveau:** vor allem Verkaufsberufe (z.B. Vertreter)
 - ➔ **höheres Bildungsniveau:** alle Formen selbständiger Tätigkeit (z.B. Unternehmer), Managementberufe
- umfaßt **10 Items**

- ➔ BEISPIELE: eine Gruppe bei der Arbeit leiten, andere beaufsichtigen und kontrollieren, das Amt des Sprechers in einer Gruppe übernehmen

6) Conventional - Konventionelle Orientierung (C):

- Vorliebe für den **genau bestimmten, geordneten, systematischen Umgang mit Daten**: Dokumentationen anlegen, Aufzeichnungen führen, Materialien ordnen, maschinelle Verarbeitung organisatorischer oder wirtschaftlicher Daten
- spezielle **Fähigkeiten rechnerischer, verwaltender und geschäftlicher Art**
- weniger gut bei offenen, unstrukturierten Tätigkeiten
- **angestrebte Berufe**: solche, in denen sie ihre ordnend-verwaltenden Fähigkeiten anwenden können
 - ➔ **niedrigeres Bildungsniveau**: Berufe, in denen Erfassung und Verwaltung von Daten im Vordergrund stehen (z.B. Buchhalter, Verwaltungsberufe)
 - ➔ **höheres Bildungsniveau**: kombinierender Umgang mit Daten, Regeln und Gesetzen (z.B. juristische Berufe)
- umfaßt **10 Items**
 - ➔ BEISPIELE: eine Buchhaltung führen, Gesetze auslegen und anwenden, eine Abrechnung kontrollieren

3.4 Anwendungsbereiche:

(1) Berufsorientierung:

- ⇒ gut geeignet für die **Berufswahlvorbereitung**. Wünschenswerte Effekte dabei = intensivere Beschäftigung mit der eigenen Ausbildungs- und Berufswahl, zunehmende Selbstabklärung ausbildungs- und berufswahlbezogener Persönlichkeitsmerkmale, Verbesserung der beruflichen Informiertheit, Entwicklung eines kognitiven Orientierungsschemas, das die Bewältigung der Ausbildungs- und Berufswahl erleichtert.
- ⇒ **Zahlenmäßig größte Zielgruppe = Schüler ab ca. 14 Jahren.**
- ⇒ Gut geeignet **auch für berufliche Problemgruppen** (z.B. arbeitslose Jugendliche ohne Ausbildung, wenig qualifizierte ältere Arbeitnehmer, Rehabilitanden).

- ⇒ Auch gut geeignet **für berufliche Neuorientierung** (z.B. Umschulung).
Werden früher ausgeübte Berufe mit dem UST beschrieben und theoriebezogen ausgewertet -> individuelle Berufsbiographie kann als zusätzliche Informationsquelle in systematischer Weise berücksichtigt werden.

(2) Schullaufbahnberatung:

- ⇒ für Entscheidungen über die weitere schulische Laufbahn (z.B. nach der Hauptschule) -> **mit Hilfe des AIST werden schulisch-berufliche Interessensschwerpunkte und mit dem UST passende schulisch-berufliche Umgebungen** (z.B. Schultypen, Wahlfächer) gesucht.

(3) Studienwahl- und Berufsberatung:

- ⇒ Studien- bzw. Berufswahl gelingt umso besser, je genauer jemand über sich selbst (Interessen, Fähigkeiten, Werte) und über die beruflichen Anforderungen und Möglichkeiten Bescheid weiß.
- ⇒ **Durch AIST** -> Ratsuchender erhält klareres Bild über sich selbst (Schwerpunkte, Niveau und Eindeutigkeit der persönlichen Orientierungen).
- ⇒ **Dazu Bearbeitung des UST** -> zur Überprüfung des beruflichen Wissens. Ist berufliche Information des Ratsuchenden eher gering (unrealistische Berufskonzepte)
- ➔ **vorrangiges Ziel des Beraters** = Vermittlung beruflicher Informationen.
Vergleich von Personenstruktur und Umweltstruktur -> **Hinweise auf kongruente berufliche Möglichkeiten.**

6. HINWEIS ZUM GEBRAUCH DER NORMEN:

6.1 Allgemeine Aspekte:

Haupteffekte einer Normierung:

- = Transformation der einzelnen Skalen auf ein **einheitliches Skalenniveau**
- = **Vergleichbarkeit** mit einer Bezugspopulation

Verwendet man die Skalen des AIST im Sinne des Holland-Konzepts typologisch (d.h. zur Feststellung der dominierenden Persönlichkeitsorientierung aufgrund eines intraindividuellen Vergleichs der einzelnen Interessensbereiche) -> dies könnte **grundsätzlich auch auf Basis der Rohwerte** erfolgen, Normierung wäre nicht erforderlich.

ABER: Problem der ungleichen „Schwierigkeit“ der einzelnen Skalen bliebe dabei unberücksichtigt.

Daher -> **Typenbildung auf Basis normierter Werte**. Dadurch wird zwar eine Gleichverteilung der Typen in der Population angenommen, die möglicherweise nicht zutrifft.

Typen enthalten intra- und interindividuelle Information -> sind für Zwecke der **Kongruenzbestimmung zwischen Person und Beruf** dadurch vermutlich valider

- ⇒ **Für Typenbildung und interindividuelle Interessenvergleiche**, wie sie bei nicht-typologischer Verwendung für verschiedene Zwecke sinnvoll sein können, gibt es daher **Standardnormen** ($M=100$, $S=10$)
- ⇒ **Große Geschlechtsunterschiede** -> daher gibt es **neben den Gesamtnormen auch Geschlechtssnormen** (Sind informativ für Geschlechtsvergleiche, können aber irreführend sein, wenn sie unreflektiert mit schulischen oder beruflichen Umwelten in Beziehung gesetzt werden (z.B. weibliche Jugendliche können mit relativ niedrigen Rohwerten einen geschlechtstypisch hohen Standardwert erreichen, der aber wahrscheinlich nicht ausreichen würde, um einen technischen Beruf zu empfehlen)
- ⇒ Es gibt **keine Altersnormen**, da im Bereich der 14-20Jährigen Veränderungen der Interessen sich als sehr geringfügig erwiesen.
- ⇒ **Normen für die DIFFERENZIERTHEIT des Interessensprofils** -> sind wichtig, weil **Differenziertheit Indikator der vorberuflichen Entwicklung (Berufswahlreife)** ist.

Für **Schätzung der Differenziertheit 2 Vorgangsweisen:**

- a) Differenz zwischen höchstem und niedrigsten Wert des Interessensprofils („**Differenzmaß**“)
- b) Streuung aller 6 Interessenswerte eines Profils („**Streuungsmaß**“)

6.2. Eichstichprobe:

- ⇒ **N = 4393 Jugendliche (14-20 Jahre) aus den wichtigsten Schul- und Ausbildungsinstitutionen, die vor der Berufsentscheidung besucht werden.**
- ⇒ 51,3% weiblich, 48,7% männlich.
- ⇒ **Personen stammten aus:**
 - Hauptschüler 8. Schulstufe
 - Schüler der Unterstufe des Gymnasiums (4. Klasse)
 - Schüler des Polytechnischen Lehrgangs
 - Lehrlinge im 1. Lehrjahr
 - Lehrlinge im 3. Lehrjahr
 - Krankenpflegeschülerinnen im 2. Jahrgang
 - Schüler der AHS und BHS (9.-13. Schuljahr) - mit dem PUST87 getestet, Werte auf AIST hochgerechnet
 - Schüler der AHS und BHS (11.-13. Schuljahr)
- ⇒ **Schulischer Bereich ist insgesamt eher überrepräsentiert**, dennoch fehlen Jugendliche aus BMS (entsprechen aber relativ genau den BHS-Schülern, daher egal)
- ⇒ **Aus Altersgruppe über 20 Jahre liegen bisher ca. 1200 Testergebnisse** vor. Wurden **nicht in Normierungsstichprobe übernommen**, weil Gruppen (Studenten aus 14 Studienrichtungen und Berufstätige) die verschiedenen Alters-, Bildungs- und Berufsgruppen nicht ausreichend repräsentieren.
- ⇒ **Bei einigen Skalen kleinere Abweichungen von der Normalverteilung** -> Berechnung der z-Werte über eine Flächentransformation (über McCallsche Pseudonormalverteilung)

10.6 Zur Validität des Differenziertheitskonzepts:

Differenziertheit

= **Ausmaß, in dem die Interessen einer Person klar definiert sind.**

⇒ Interessensprofil differenzierter Personen weist deutliche Höhen und Tiefen auf -
> d.h. diese Personen haben eindeutige Präferenzen -> **Differenziertheit erleichtert daher die berufliche Entscheidung.**

⇒ **Differenziertheit kann Ausdruck erreichter Berufswahlreife sein.**

⇒ **Differenziertheit wird berechnet:** Differenz zwischen der höchsten und der niedrigsten Interessensdimension ausrechnen.

⇒ *Personen mit aus differenzierten beruflichen Interessen*

- haben **stabilere berufliche Präferenzen,**
- **höheres akademisches Leistungspotential** und
- **kongruentere Ausbildungs- und Berufswünsche.**
- **arbeiten in kongruenteren beruflichen Umwelten**
- sind **mit ihrem Beruf und ihrer Arbeit zufriedener** (vor allem bei einer kongruenten Berufstätigkeit)
- **günstigere Einstellungen zur Berufswahl**
- sind eher **imstande, sich zwischen beruflichen Alternativen zu entscheiden**
- haben **häufiger kongruente (interessensgemäße) Berufswünsche**
- ihre **beruflichen Interessen sind stabiler**
- befinden sich **nach drei Jahren in personenangemessenen Studienfächern**
- sind **nach drei Jahren mit der Wahl des Studienfaches und dem Studium insgesamt zufriedener**
- keine Unterschiede zwischen subjektiv eingeschätztem Studienerfolg von differenzierten und nicht-differenzierten Schülern

11. BILANZ UND AUSBLICK:

Untersuchungen zur Validität des AIST und des UST haben Nachweis erbracht, daß **beide Verfahren dem Person-Umwelt-Modell von Holland entsprechen.**

Es wurde aufgezeigt:

- (1) **Mit dem AIST werden schulisch-berufliche Interessen, aber auch andere Persönlichkeitsaspekte** (Persönlichkeitseigenschaften im engeren Sinn, Selbstkonzeptmerkmale, Werthaltungen, Fähigkeiten) gemessen -> es werden tatsächlich auch **grundlegende Persönlichkeitsorientierungen** damit erfaßt
- (2) **AIST differenziert gut** zwischen Geschlechtern, Schülern verschiedener Schultypen, Schülern mit verschiedenen Berufswünschen, Lehrlingen verschiedener Ausbildungsrichtungen und Berufstätigen verschiedener Berufe.
- (3) UST hat ebenfalls gute Diskriminierungsleistung zwischen Schülern verschiedener Schultypen und Berufstätigen verschiedener Berufe.
- (4) **Analysen zum Kongruenz- und Zuordnungsmodell haben ergeben:**
 - a) **Kongruenz zwischen Person und schulisch-beruflicher Umwelt** ist in weit über Zufallserwartung hinausgehendem Ausmaß gegeben und nimmt mit den Stadien der beruflichen Entwicklung ständig zu -> bei Berufstätigen höhere Kongruenz als bei Personen in Ausbildung, bei diesen wiederum höhere Kongruenz als bei Schülern
 - b) Es bestehen **zumindest mäßige Beziehungen zwischen dem Ausmaß an Kongruenz und beruflicher Passung sowie beruflicher Zufriedenheit**
 - c) Durchschnittliches Interessensprofil einer Gruppe („psychosoziale Umweltbeschreibung“) stellt für Zwecke der beruflichen Zuordnung die relativ günstigste Form der Beschreibung einer schulischen bzw. beruflichen Umwelt dar.
- (5) **Validitätsuntersuchungen zur Konsistenz und zur Differenziertheit** haben gezeigt -> es können Hinweise auf den Prozeß der Interessensentwicklung gewonnen werden, die erlauben, den Stand der vorberuflichen Entwicklung abzuschätzen.

FAZIT: Aufgrund der AIST-Ergebnisse können auf Basis einer **Interessensprofils** einem Ratsuchenden **kongruente bzw. nahe verwandte Berufe, Schul- und Ausbildungsrichtungen als personenentsprechend vorgeschlagen** werden.